

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 53.

Donnerstag, den 9. April 1891.

| 52. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Durch oberamtlichen Beschluß vom Heutigen ist die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Rorb für erloschen erklärt und die über die Stallung des Farrenhalters Krauter daselbst verhängte Schöffsperrre aufgehoben worden. Die Farren dürfen nunmehr wieder zum Sprung benützt werden.

Den 6. April 1891.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen. Den Schultheißenämtern der weinbautreibenden Gemeinden wird mit nächster Post je 1 Wandtafel über die Neblaus zukommen. Dieselbe ist auf dem Rathause an einer geeigneten Stelle aufzuhängen, wo sie namentlich den Mitgliedern der Ortskommissionen zur Ueberwachung der Rebplantagen zugänglich ist.

Den 8. April 1891.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891
behufs der Besteuerung pro 1891/92/93.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 30. vor. Mts. Staatsanzeiger Nr. 78 und auf diejenige des R. Kameralamts vom 2. d. Mts. Amtsblatt Nr. 51 zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17. und 18. April je Vormittags 8-12 und Nachmittags 2-6 Uhr, auf dem Rathaus mündlich zu fattieren, über die Fattierungszettel, soweit sie nicht zugeschickt werden, abholen zu lassen und solche spätestens bis 20. d. Mts. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattierungszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 % Sänggebühren zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

- Die Einlagen der Mitglieder werden von der Bank fattiert und versteuert.
- Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Den 6. April 1891.

Ortssteuerkommission:

Vorstand: Stadtschultheiß:

G h e l.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betreffend die Auslegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Viehschutzengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1891/92 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des §. 14 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verfügung zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

6 Tage lang vom 9. bis 15. d. Mts.

auf dem Rathaus dahier zur Einsichtnahme für die Tierbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden. Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 6. April 1891.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 15. April Vormittags 10 Uhr bei Friedrich Gönnewein in Winterbach aus dem Staatswald Unterer Stattersschlag.

Rm.: 10 buchene Scheiter, 43 dto. Prügel, 329 meist Buchen-Auswurf, 7550

gebundene buchene und gemischte Wellen, 4080 gemischtes Laubholz auf Rabben und Haufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr im Schlag am Hohengehren Fußweg.

Stetten i. N.

Vieh-, Wein- und Most-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Gottlieb Saldes Witwe kommt am

Montag, den 13. April 1891

Nachmittags 1 Uhr

zum öffentlichen Verkauf: 2 neumeltige Röhre, circa 2 Eimer 1888er Wein, 3 Eimer 1890er Wein und 20 Eimer



Most, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Die Erben.

Einladung.

Zum Abschied des Herrn Güterverwalters Semmler werden sämtliche Freunde und Gönner auf heute Mittwoch Abend zu Stadelmaier am Bahnhof freundlichst eingeladen.

Mehrere Freunde und Bahnhöfler.

Christian Pfeleiderer

Stuttgart

Waiblingen

Hauptstätterstr. 42
Ecke der Färberstr.

Schmiedenerstrasse

empfehlenswert

weiße leinene Taschentücher,
weiße, leinene und halbleinene
Taschentücher mit bundem Rand,
farbige Taschentücher,
Gläsertücher.

Vorhangstoffe per Meter von
15 Pfg. an.

Möbelzize, Rouleauxstoffe,
Marquisendrell,

Weiß und farbige Pelzpiqué,
Molton & Rantschud-Einlagen.

Gewerbebank Waiblingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vermögensstand am 31. Dezember 1890.

Soll.		Haben.	
Kasse	4360. 62.	Grundstockvermögen	
Wechsel	6170. —	a) Reservefonds	17500. —
Wertpapiere	390. 60.	b) Dividendenreserve-	
Wertpapiere des Grundstockvermögens	9800. —	fonds	1569. 86.
Geschäfts-Ausstände	369740. 31.	c) Effektenreservefonds	29. 35.
	390461. 53.	Geschäftsanteile der Mitglieder	19099. 21.
		Geschäfts-Schulden	61124. 22.
			310238. 10.
			390461. 53.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1889	262
im Jahr 1890 eingetreten	56
" " " ausgeschieden infolge Aufkündigung	8
" " " " " Ausschließung	8
" " " " " Ablebens	5
	auf 21
	Zuwachs
	35
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1890	297

In der Generalversammlung vom 6. April 1891 wurde die Dividende für 1890 auf 6% festgesetzt. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Geschäftsanteile vollständig eingezahlt haben, können den Betrag der Dividende gegen Rückgabe des Dividendenscheins für 1890 an unserer Kasse erheben; die übrigen Mitglieder werden ersucht ihre Einlagebücher vorzulegen, damit die ihnen zugefallenen Dividenden eingetragen werden können.
Waiblingen den 7. April 1891.

Der Vorstand der
Gewerbebank Waiblingen
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
G. Pfeleiderer. W. Heim. G. Villingner.

Waiblingen.
Heute
Donnerstag
Mehel-Suppe
wozu freundlichst einladet
Märtterer z. Löwen.



Waiblingen.
Donnerstag
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Häusermann z. gr. Hof.



Sterbekasse-Verein.
Die Mitglieder des Vereins werden auf
Montag, den 13. April
Abends 7 Uhr
zu Hr. Gottlob Hölder z. Traube eingeladen.
Der Ausschuss.

Waiblingen.
Pfarrer Seb. Kneipp's
rein leinene Tricotgesundheitswäsche
der Augsburger mech. Tricotwaaren-Fabrik
vorm. A. Koblenzer in Pfersee
als
Hemden, Unterjacken, Unterhosen & Socken
in roh und gebleicht empfiehlt
G. Balz.

Eine Partie
reinwollene Bukskin
für Herrn, Konfirmanden- & Knabenanzüge
geeignet, sowie einzelne Hosen, neueste Muster, 140 Centimeter breit
zum Preis von **M. 2.80** an per Meter.
Auch eine Partie **Stoff- Reste** zu allen Preisen bei
H. Herion,
18 Königsstraße 18, Stuttgart.
An Sonntagen ist das Geschäft geschlossen.

Leinene Hemden und Hosen
System Kneipp
sowie
Reform-Hemden und Hosen
System Rahmann
empfehl in großer Auswahl
Gottlob Villingner.

Waiblingen.
800 Mark und 600 Mark
hat gegen doppelte Güterversicherung
bis Georgi auszuleihen
Wer? sagt die Redaktion.

Sicherheits-Rad
(Bicyclette) fast neu, ff. Fabr., wegzugshalber **100 M. billiger** zu verkaufen
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen findet eine
Stelle
ohne Lehrgeld bei
Chr. Wieland.

Einen kräftigen
Schmid's-Lehrling
sucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Ein Laufbursche
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Gesucht auf Jacobi eine
Wohnung
mit 3 Zimmern nebst Zubehö.
Näheres bei Bäcker **Schüttopf,**
Frohnaderstraße.

Waiblingen.
Eine Partie trockenes Abfallholz hat zentnerweise zu verkaufen. Louis Käfer.

Veilchen-Feife
Rosen-Feife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt a. Bad
(3 Stück) 40 Pf. Th. Daiber, Friseur.
Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 200 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von Bruder Gattinier in U. m. a. D. Wiener Rauschutens.-Fabrik, Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Württemberg.
Infolge der vom 17. bis 19. März abgehaltenen Vorprüfung sind u. A. Aspiranten zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden.
Von den in Nürtingen Geprüften:
Seybold, Christian, von Endersbach.
Von den in Rünzelsau Geprüften:
Memminger, Wilhelm, von Winnenden.
Von den in Nagold Geprüften:
Maurer, Martin, von Döschelbronn.
— **Altersrenten.** Bis Ende März d. J. wurden bei der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt 1891 Altersrentenanträge erhoben, 1350 an erkannt und 397 abgelehnt. (In Baden beträgt die Zahl der erhobenen Ansprüche 1962 diejenige der bewilligten 1236.) Die für Renten in den vier Lohnklassen angewiesenen Jahressummen betragen 179,317 M. (in Baden 160,676 M.). Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Praxis der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt so milde ist, als die gesetzlichen Bestimmungen irgend gestatten.

Neckarreis, 6. April. Auf Schloß Neusied sind die ersten Schwalben angekommen; die Aprikosenbäume stehen seit 6 Tagen in voller Blüte.
Stuttgart, 6. April. (Unglücksfall.) Gestern abend 6 Uhr ereignete sich bei der Kreuzung der Werder- und Neckarstraße ein schweres Unglück, indem ein 3 1/2-jähriger Knabe beim Ueberschreiten des Pferdebahngeländes so unglücklich unter einen vorüberfahrenden Pferdebahnwagen kam, daß demselben buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Tot wurde das Kind den jammernden Eltern in die Wohnung gebracht. Den Kutscher des Pferdebahnwagens trifft kein Verschulden.
Ludwigsburg, 6. April. Gestern erschoss sich hier ein Soldat des Inf.-Reg. Alt-Württemberg. Ueber die Ursache zu dieser bedauerlichen That ist bis jetzt nichts bekannt.
Marbach, 5. April. Vergangenen Mittwoch starb infolge eines Schlaganfalls der in weiten Kreisen bekannte Oberamtsarzt Dr. Schwandner.
— Das „Ulmer Tgl.“ schreibt: In Mühlhausen am Neckar, eine Stunde unterhalb Cannstatt, wird im Lauf dieses Sommers von von Stuttgarter Kapitalisten eine große Spinnerei gebaut.

Die erforderlichen Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten im Betrag von 320 000 M. sind dem Werkmeister Vogel in Ulm übertragen worden.
T ü b i n g e n, 4. April. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet im Museumsaal vom 10. Mai bis 7. Juni eine Lokalgewerbeausstellung.

E s s i n g e n, 6. April. Ein großes Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in dem nahen Dirlhof. Neun Konfirmanden von Lauterburg kamen nach Hohenroden, um sich vom Freiherrn von Wöllwarth Länchen und Bur zur Dekoration der Kirche für die Konfirmation zu erbitten. Sie begaben sich hierauf an den 2-3 m tiefen Weiher unterhalb des Schlosses unweit des Dirlhofs und erblickten hier einen nur wenig aus dem Wasser hervorragenden Nachen. Trotz der ernstlichen Warnung der Bäuerin auf diesem Hof bestiegen die Knaben den Nachen, nachdem sie vorher das Wasser aus demselben geschöpft hatten. Bald riefen die Kinder der Bäuerin dieselbe herbei; der Nachen war umgestürzt. Die Frau war noch so glücklich mittelst dargereicher Stangen zwei der Knaben, die sich an dem Nachen festhielten, zu retten. Ein dritter Knabe suchte nach der Stange zu greifen, aber mit den Worten: Ich kann nimmer! sank er unter. Sieben Mühen und Güte trieben auf dem Wasser umher, und etwa eine Stunde später waren ebensoviele Leichen gelandet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Wehklagen der herbeistehenden Eltern war herzzerreißend.

S o b e n f a b t, D.A. Aalen, 4. April. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr sind in dem gräflich Adelmännischen Walddistrikt Schießgarten 8 Morgen Richtenkultur niedergebrannt, während der Forstschutzwache bei einem Holzverkauf abwesend war.

A l p i r s b a c h, 5. April. Heute nacht wurde in das hiesige Bahnhofgebäude e i n g e b r o c h e n und ein Geldbrief, Briefmarken und bar Geld im Werte von zusammen 1000 M. gestohlen. Der Thäter ist zur Zeit noch unbekannt. Gericht und Staatsanwaltschaft befinden sich zur Untersuchung der Sache am Ort.

S e i d e n h e i m, 6. April. Gestern kam hier innerhalb 14 Tagen der dritte Fall vor, daß ein Kind zwei Stock hoch aus dem Fenster aufs Straßenpflaster fiel. Der 3 1/2 Jahre alte Knabe ist schwer verletzt.

U l m, 4. April. Gestern mittag e r s c h o s s sich auf der Wilhelmshöhe der Sergeant R. der 5. Comp. des Grenadierregiments.

U l m, 7. April. Oberstabsarzt a. D. Dr. Kay hier tritt am 1. Mai d. J. als dirigierender Arzt an die Spitze der Wasserheilanstalt Schloß Hornegg bei Gundelsheim am Neckar. Das Schloß ist Eigentum des Münchener Privatier Tramp und wurde im vorigen Jahr als prächtvollste als Wasserheilanstalt eingerichtet. Dr. Kay erhält ein Jahresgehalt von 10,000 M. und freie Wohnung.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e .

R e u t l i n g e n: Josef Heß, Oberlehrer a. D. 74 J. Rottenburg a. N.: Feida Katharina Dieter, 15 J. Calw: Heinrich Hutten, Privatier, 67 J. Kirchberg a. d. Murr: Christoph M. J. J. Oberstfeld: Margarete Maier, 68 J. Waldsee: Otto Becker, Apotheker, 62 J. Augsburg: Dr. David Kahn, prakt. Arzt, 60 J. Rempten: Albert Wagner, 74 J. Badnang: Karoline Breuninger, Lungenerkrankung. Schloß Neresheim: Walpurga Müller, Witwe, 76 J. Leonberg: Gottlob Wilhelm Schöffel. Ottmarshelm: C. F. Hermann, Gutbesitzer, 66 J. Hanoi (Tonkin): Karl Kurrie, Postbeamter.

Deutsches Reich.

R i e l, 4. April. Dem heutigen Stapellauf des Kreuzers D auf der kaiserlichen Werft wohnte der Kaiser mit der Prinzessin Irene und eine zahlreiche Festgesellschaft bei. Prinz S e i n r i c h vollzog den Taufakt auf den Namen „Falle.“ Der Stapellauf ging glänzend von Statten.

Die Post meldet, die geplante Zusammenkunft der Königin von England und des deutschen Kaisers in Darmstadt findet Ende April statt. Nach der Hamb. Korresp. verlautet in Berliner höheren Kreisen, der Zar werde im August nach Berlin kommen.

B e r l i n, 7. April. Reichstag. Van Hülst (Abg. für Emden-Norden, nat.lib.) kündigt eine Interpellation an betr. die Aeußerung des Kriegsministers über die ostrieffischen Rekruten. (Nach Aussage Bebels im Reichstage sollte ein Offizier mit herben Worten diese Rekruten als gänzlich unwillig getadelt haben; der Kriegsminister behauptete, daß allerdings auffallende Mängel hervorgetreten seien, worüber in Ostpreußen große Aufregung entstand.) Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung der Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutzesetz) beginnend bei § 120a (Fürsorge in den Fabriken für Gesundheit und Leben der Arbeiter.) Wurm (Soj.) findet die Vorschriften auf dem Papier gut, sie werden aber nicht ausgeführt werden. Viele Arbeiter fallen namentlich dem Staub zum Opfer. Möller (Dortmund, nat.lib.) hält die Ausführungen Wurms für übertrieben. Minister v. Berlepsch erklärt, man könne nicht weiter verlangen, als die Natur jedes Betriebs zulasse. Von diesem Grundsatze gehe die Regierung aus.

Nach der „Allg. Ztg.“ gilt die Wahl des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis für gesichert. Fürst Bismarck habe seinen Geburtstagsjahren gegenüber erklärt, er werde die Wahl annehmen, aber nur bei besonders wichtigen Gelegenheiten, wo sein persönliches Eingreifen nützlich sein könne, im Reichstag erscheinen, z. B. bei der Verhandlung über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Ein Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ tritt der Einwendung landwirtschaftlicher Kreise entgegen, wornach der Abschluß des österreichischen Handelsvertrags mit seiner preisverändernden und marktverschiebenden Wirkung die wirtschaftlichen Verhältnisse bedrohe, und weist darauf hin, daß die kommerziellen Umwälzungen im Jahre 1892 auch sonst unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht zum mindesten auch die Landwirtschaft, bedrohen. Der Artikel schließt mit der Wiedergabe einer Aeußerung der

konservativen Presse, worin für die Erwägung eingetreten wird, ob eine mäßige Abminderung der Agrarzölle nicht durch Festlegung auf längere Zeit, durch günstige Frachttarife und industrielle Vorteile aufgewogen werde.

Das Armeeverordnungsblatt meldet: Allerhöchster Bestimmung gemäß wird die F u s a r t i l l e r i e an Stelle der Jägerbüchse Modell 71 mit K a r a b i n e r Modell 88 ausgerüstet.

Es verlautet, der Reichskanzler C a p r i o i habe im Auftrag des deutschen Kaisers bei Italien Beschwerde geführt über die jüngsten Erklärungen R u d i n i s, wonach Italien den Dreibund nur als Defensiv-Allianz betrachte. Solche Aeußerungen seien dazu angethan, den Dreibund zu schwächen, während es doch Pflicht der Mitglieder sei, denselben zu stärken.

Eine Meldung des Bester Lloyd aus B e r l i n, daß in unterrichteten Kreisen die Ansicht herrsche, die internationale Lage beginne sich enfter zu gestalten, ist sehr beachtenswert; durch die scheinbar rosigte Laune der Reichsregierung gegenüber Rußland dürfte die Besorgnis gegenüber den Vorgängen auf der B a l k a n h a l b i n s e l kaum verdeckt werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit: „Wie wir vernehmen, hat das gesamte deutsche Kreuzergeschwader, welches sich gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindet, Befehl erhalten, sich sofort nach der C h i n e s i s c h e n Küste zu begeben.“

H a m b u r g, 6. April. Die Polizei entdeckte eine Diebsbande, welche seit 2 Jahren Tabakdiebstähle verübte. Dieselbe besaß einen Speicher im Freihafen, wo das Gestohlene lagerte. Es ist eine große Untersuchung eingeleitet; viele Commis, Makler und Schiffer wurden verhaftet.

D o r t m u n d, 6. Apr. Eine Bergarbeiterversammlung, die ungefähr 400 Teilnehmer zählte, beschloß nach einer Rede des Redakteurs Lenking, gegen den Pariser Kongreß und die deutschen Delegierten, welche nicht im Namen der deutschen Bergleute gesprochen haben, Stellung zu nehmen. Anwesende Sozialdemokraten führten stürmische Austritte herbei, so daß die Polizei einschreiten mußte.

D r e s d e n, 6. April. In der heutigen sozialdemokratischen Versammlung wurde beschlossen wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeit am 1. Mai nicht einzustellen, sondern die Ausflüge und andere Veranstaltungen auf Sonntag den 3. Mai zu verlegen.

M ü r n b e r g, 7. April. Bei der Ziehung der Sebalbuskirchenlose fielen auf Nr. 50222 25 000 M. und auf Nr. 40873 7000 M.

Z i t t a u. Ein kürzlich durch den Abgeordneten B e b e l im Reichstag zur Sprache gebrachter Fall von Soldatenuißhandlung ist jetzt vor dem Militärgericht verhandelt worden. Ein Unteroffizier des hier garnisierenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wurde, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ vernimmt, zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurteilt. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Knie beim Paradeschritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

In R o s t o c k e i m bei M a i n z zog sich ein 13jähriger Junge beim Seilhüpfen eine Darmverschlingung zu, welche den Tod herbeiführte.

(B i s m a r c k - V e r e i n.) In S t r a ß b u r g hat sich nach den „N. Str. N.“ ein Bismarck-Verein gegründet, dem vorerst 120 Mitglieder beigetreten sind. Zweck des Vereins ist, das Andenken des ruhmvollen Begründers der deutschen Einheit zu ehren und zu vertreten.

Ausland.

R o m, 1. April. Die Hauptversammlung der internat. evangel. Allianz beginnt am 4. April in Florenz zu tagen und wird während 8 Tage die Ansichten hervorragender Geistlicher aller Kulturländer über brennende Fragen der evangel. Kirche entgegennehmen. Solche sind u. a.: „Italien und die Reformation.“ „Die Ausbreitung des Evangeliums und die beste Art der Evangelisierung.“ „Die Autorität der heiligen Schrift.“ „Christentum und soziale Frage.“ „Innere und ausländische Missionen.“ „Christlicher Glaube und christliches Zeugnis.“ Von deutschen Geistlichen sprechen zu dem Thema „Christentum und soziale Frage“ Hofprediger Stöcker aus Berlin, insbesondere über „Armut und Reichtum vom Gesichtspunkte des Evangeliums“; zu dem Thema „Italien und die Reformation“ Pastor Baumann aus Berlin über Renaissance und Wiedergeburt.

B r ü s s e l, 6. April. Im Theater zu Lessines brach während der Vorstellung Feuer aus. Es herrschte eine entsetzliche Verwirrung. Die Gallerie ist eingestürzt, mehrere Personen wurden erdrückt, viele verwundet.

In S t o c k h o l m sind bei einer F e u e r s b r u n s t, die am Donnerstag früh in der Sundbyberger Hutfabrik ausgebrochen war, s e c h s A r b e i t e r verbrannt, vier wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Aus P e t e r s b u r g erfährt die „Köln. Ztg.“, auf einstimmige Befürwortung der Oberbefehlshaber in den Militärbezirken seien fünfzig Bezirkskommandos niedriger Art zu solchen ersten Ranges erhoben worden, welche kostspielige Maßregel auf umfassende Mehrarbeiten in der Richtung einer künftigen Mobilmachung schließen lasse.

S o f i a, 6. April. Die Agence de Constantinople meldet: Die Polizei fand in einem Privatgarten vergrabene Dynamitpatronen und Zünder. Die Entdeckung geschah infolge der Anzeige der Frau des Besitzers.

Aus S a n s i b a r, 4. April, meldet die „Köln. Volksztg.“: E m i n P a s c h a sei nach Udjibji abgereist (d. h. vom Vittoria

Nyanga nach dem Tanganjikasee. Ujibji ist der Hauptstz der Sklavenhändler).

Verstchiedenes.

Aus N i m (Hannover) schreibt man den Braunsch. Nachr.: Eine bejahrte Frau im Sagehorner Dreitenmoor wurde dieser Tage zum Landratsamt beschieden, um eine Erbschaft von 135 000 M. aus dem Nachlaß ihres Bruders in Empfang zu nehmen. Letzterer, ein Deutsch-Amerikaner, war im vorigen Sommer zum Besuch der Bremer Ausstellung aus Amerika herübergekommen und in Bremen verstorben. Als der Frau das Geld ausbezahlt werden sollte, weigerte sie sich entschieden, das Geld anzunehmen. „Dat gifft to vüle slechte Minschen; wenn id dat Geld mitnehm, dann stat se mit bod. Wat schall id of mit dat vüle unglückliche Geld anfangen? Dat laten Se hier man in de Achmer Sparkass' belegen. Aber de Böker will id of nich hebben, de könnt Se of glücks hier beholen!“ Bei dieser Weigerung blieb sie entschieden, und endlich erbarmte sich der Direktor der Sparkasse, der bei der Auszahlung der Erbschaft zugezogen war, der über die Erbschaft entsetzten Frau und versprach ihr, das Geld für sie in Verwaltung zu nehmen. Schließlich bequimte sich die Frau doch noch, 54 M., welche nach Abzug verschiedener Kosten noch außer jener Summe für sie übrig blieben, mitzunehmen. „Dar heff id lang'n noog an!“ meinte sie, bedankte sich für die Freundlichkeit des Landrats und des Sparkassendirektors, der ihr die schwere Last vom Herzen genommen hatte, und kehrte fröhlich ins Sagehorner Dreitenmoor zurück.

Aus S a r u n i o n, 3. April, berichtet man der Mezer Zeitung: Dieser Tage wurde einer Witwe von hier eine große Ueber-raschung zu teil. Ihr schon längst t o t geglaubter Sohn ist auf einmal wieder bei ihr aufgelaucht. Der Sohn, welcher den Krieg von 1870 bei dem französischen Infanterieregiment Nr. 56 mitgemacht hat, wurde bei dem Gefecht von Orleans als verstorben erklärt, und es ist auch bereits vor langer Zeit an seine Eltern seitens des französischen Ministeriums ein Totenschein gelangt, worin erklärt wurde, daß ihr Sohn während der Schlacht gefallen sei. Dem war jedoch nicht so. Der junge Soldat hatte den Trübel des Kampfes in jener Schlacht benutzt, um zu desertieren, was ihm auch mit Leichtigkeit gelang. Er ist nachher nach Amerika geflüchtet, wo er sich bis auf den heutigen Tag aufgehalten hat, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Der Sturm auf die Mühle.

Eine Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

Von Emile Zola.

Deutsch von Paul Heichen.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Ganz Rocreuse war in Aufregung, und die Klatschbasen vor den Thüren sprachen ganz unverblümt von der Thorheit des Vaters Merlier, welcher solch einen Laugentisch in sein Haus einführt. Er aber ließ sie reden. Vielleicht hatte er sich dabei an seine eigene Heirat erinnert. Auch er besaß keinen Heller, als er Madeleine mit ihrer Mühle heiratete, und war dennoch glücklich mit ihr gewesen. Uebrigens bereitete Dominique diesen Klatschereien bald ein Ende, indem er sich plötzlich so thätig zeigte, daß alle Welt über ihn erstaunte. Eben jetzt war der Mühlbursche zur Fahne getreten, und Dominique wollte durchaus nicht, daß ein anderer in Dienst genommen werde. Er trug die Getreidesäcke, fuhr den Müllerwagen, ärgerte sich mit dem alten Mühlrad herum, so oft dieses sich, so zu sagen, bitten ließ, wenn es sich einmal umbrehen sollte; und dies alles that er mit solchem Eifer, daß man ihm mit Vergnügen zusah. Vater Merlier, stolz darauf, diesen Burschen gewählt zu haben, zeigte wieder seine verstoßene Heiterkeit. Was für Mut doch die Liebe den jungen Leuten einflößt!

Bei allem diesem Geschäftstreiben empfanden Françoise und Dominique eine glühende Verehrung für einander, und obwohl sie nicht von ihrer Liebe miteinander sprachen, konnte man dieselbe doch aus ihren verliebten Blicken und dem glücklichen Lächeln lesen. Bis jetzt hatte Vater Merlier noch kein Wort von der Heirat erwähnt, und die beiden, den Entschluß des Greises geduldig erwartend, beobachteten dieses Schweigen mit tiefer Achtung. Endlich, gegen Mitte Juli, hatte er eines Tages drei Tische im Hofe unter der großen Ulme aufstellen lassen, und lud seine Freunde in Rocreuse ein, bei ihm zu Abend zu speis:n. Als der Hof sich gefüllt hatte und jedermann sein Glas in der Hand hielt, erhob Vater Merlier das seinige mit den Worten:

„Ich will mir hierdurch die Ehre nehmen, Ihnen anzukündigen, daß Françoise am St. Ludwigstage jenen Burschen da heiraten wird.“

Stürmisch klangen die Gläser aneinander, und allgemeines Gelächter erscholl. Aber Vater Merlier fügte mit lauter Stimme hinzu:

„Dominique, umarme deine Verlobte! Das gehört sich.“

So küßten und umarmten sich denn die beiden, erröthend bei dem Lachen der Umstehenden. Es war ein wirkliches Jubelfest, und man zechte ein ganzes Fäßchen aus. Als schließlich nur noch die vertrauesten Freunde zugegen waren, entspann sich eine ruhige Unterhaltung. Die Nacht war hereingebrochen, eine reine sternenhelle Nacht, und Dominique saß neben Françoise schweigend auf einer Bank. Ein alter Bauer sprach von dem Kriege, welchen der Kaiser den Preußen erklärt hatte. Alle jungen Burschen hatten schon das Dorf verlassen, und noch am Abend vorher waren Truppen durchmarschirt. Alles hatte den Anschein, als werde es zu einem harten Treffen kommen.

„Bah!“ sagte Vater Merlier mit dem Egoismus eines glücklichen Menschen; „Dominique ist Ausländer, da braucht er nichts zu fürchten. . . . Und wenn die Preußen kämen, so würde er hier sein, und sein Weib verteidigen.“

Der Gedanke, daß die Preußen kommen könnten, schien ein guter Biß zu sein. Man werde ihnen, ging das Gerüde, einfach eine tüchtige Tracht Prügel verabreichen, und damit sei die Sache schnell abgethan.

„Ich habe sie schon gesehen,“ wiederholte mit dumpfer Stimme ein altes Bäuerlein.

Einige Augenblicke herrschte Schweigen, und dann stieß man nochmals an.

Zweites Kapitel.

Einen Monat später herrschte, wie an jeglichem Tage, so auch am Vorabend des St. Ludwigstages in Rocreuse Entsetzen. Die Preußen hatten den Kaiser geschlagen und rückt in Elmärtschen nach dem Dorfe vor. Schon seit einer Woche wurde ihre Ankunft von allen Leuten verkündet, welche das Dorf passierten. „Sie sind in Dormiere, sie sind schon in Novelles,“ hieß es, und auf diese Berichte hin glaubte man in Rocreuse jeden Morgen, sie durch die Wälder von Gagny herabkommen zu sehen. Indeß kamen sie noch immer nicht, was den Schrecken aber nur steigerte. Sicherlich, meinte man, würden sie einmal während der Nacht über das Dorf herfallen und alles niederbrechen.

In der vorhergehenden Nacht, kurz vor Tagesanbruch, war plötzlich Lärm geschlagen worden und ein Geräusch; als ob zahlreiche Menschen auf der Straße umherkletterten, hatte die Bewohner aus dem Schlafe gescheucht. Die Weiber fielen schon auf die Kniee und bekreuzten sich, als man, vorsichtig durch die Fenster spähend, die roten Hosen erkannte. Es war eine französische Abtheilung. Der Hauptmann hatte sogleich nach dem Maire verlangt und war, nachdem er mit dem Vater Merlier gesprochen hatte, in der Mühle geblieben.

Die Sonne ging an diesem Tage in heiterem Glanze auf, und es schien, als ob gegen Mittag die Hitze ganz bedeutend sein werde. Ueber den Wäldern stimmerte eine reine Luft, während aus den Thalgründen und von den Wiesen bleiche Nebel empormwallten. Das Dorf mit seinen sauberen hübschen Gebäuden erwachte in der Morgenluft, die Landschaft mit dem Flusse und den muntern Quellen sah anmutig aus wie ein tausendfacher Blumenstrauß; aber dennoch vermochte dieser schöne Tag keine freudige Stimmung hervorzurufen. Eben hatte man den Hauptmann am die Mühle herumgehen und die Nachbargebäude betrachten sehen; darauf war er über die Moräne gefahren und hatte vom anderen Ufer aus mit einem Feldstecher die Gegend durchforscht, wobei ihn Vater Merlier begleitete und ihm Erklärungen zu geben schien. (F. f.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 4. April 1891.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis
Dinkel	M. 7.60	M. —	M. 7.40	M. 7.47 per Str.
Haber	M. 7.70	M. 7.50	M. 7.30	M. 7.41 per Str.

Stuttgart, 6. April. (Preisnotierungen der Landesproduktionsbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayer. 21 M. 90 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Keunen 22 M. 25 Pf., Roggen 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Gerste bayer. 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Hafer 16 M. 40 Pf., Mais gelb 16 M. 75 Pf.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Buxlin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à M. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Christian Pfeleiderer

Stuttgart Waiblingen
Hauptstätterstr. 42 Schmiedenerstraße.
Ede der Färberstr.

empfiehlt zu billigsten Preisen
Schwarze wollene Kleiderstoffe,
Baumwollene **ücht farbige** Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe.

Neu angekommen sind:
Gläser Kleiderzitz in eleganter Auswahl
Carrirte Kleiderzengle.

Meine Kleiderzengle sind durchaus **üchtfarbig,**
haben ein **frisches Aussehen,** und sind **dauerhafter**
und **billiger als wollene Stoffe.**